

# Kantonaler Kindertag zu Gunsten des Kindersanatoriums Maison Blanche = Journée cantonale de l'enfance en faveur du sanatoire pour enfants - Maison Blanche

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: **Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la Société des instituteurs bernois**

Band (Jahr): **13 (1911-1912)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-241922>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# KORRESPONDENZBLATT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS BULLETIN

DE LA SOCIÉTÉ DES INSTITUTEURS BERNOIS

5. März · 5 Mars 1912

N° 9

13. Jahrgang · 13<sup>e</sup> année

**Ständiges Sekretariat:** Bern, von Werdt-Passage 2, II. Stock  
Telephon 3416 □ Postcheckkonto III, 107

Das «Korrespondenzblatt» (obligatorisches und unentgeltliches Organ des B. L. V. und des B. M. V.) erscheint in der Regel um die Mitte des Monats. Mitteilungen für die Konferenzchronik bis am 14. jeden Monats, längere Einsendungen bis am 13. an das Sekretariat.

**Secrétariat permanent:** Berne, 2, Passage de Werdt, II<sup>e</sup> étage  
Téléphone 3416 □ Compte de chèques III, 107

Le «Bulletin» (organe obligatoire et gratuit du B. L. V. et du B. M. V.) paraît, en règle générale, vers le milieu du mois. Les communications des sections sont reçues par le secrétaire permanent jusqu'au 14, les autres publications jusqu'au 13 de chaque mois.

**Inhalt — Sommaire:** Kantonaler Kindertag zu Gunsten des Kindersanatoriums Maison Blanche. — Journée cantonale de l'enfance en faveur du sanatoire pour enfants «Maison Blanche». — B. L. V.: Zum Projekt der Gründung einer Lehrerkrankenkasse. — Projet de fondation d'une caisse d'assurance en cas de maladie de l'instituteur. — Schulhausvorstände. — Directeurs d'écoles primaires. — Chronik des Kantonalvorstandes. — Chronique du Comité cantonal. — Ferienversorgung schwächerer Kinder im Sommer 1912. — Séjour des vacances pour enfants chétifs. Été 1912. — Mitteilungen des Sekretariats. — Communications du secrétariat. — B. M. V.: Witwen- und Waisenkasse der bernischen Mittellehrerschaft. — Caisse en faveur des veuves et des orphelins du personnel enseignant des écoles moyennes bernoises. — Eingabe betreffend Beitragspflicht des Staates an die Kosten des Mittelschulwesens. — Requête relative à la contribution de l'Etat aux frais concernant les écoles moyennes. — Zahl der Alterszulagen an den Mittelschulen des Kantons Bern. — Betrag der Alterszulagen und Intervalle des regelmässigen Aufrückens. — Durchschnittlicher Betrag der Besoldungen. — Die bisherigen Erhöhungen an den bernischen Mittelschulen. — **Verschiedenes:** Glossen zu einer Lehrerwahl.

## Kantonaler Kindertag

zu Gunsten des Kindersanatoriums Maison Blanche.

In der zweiten Nummer des Korrespondenzblattes 1911/12 berichtete Herr Dr. Trösch über die Finanzierung dieses humanen Unternehmens, zu dessen Durchführung immer noch Fr. 130,000 fehlen. Zu der Frage der Mittelbeschaffung äusserte er sich mit folgenden Worten: «Nach den Erfahrungen, die man in Bern mit dem Blumentag gemacht hat, schiene uns die Veranstaltung eines kantonalen Blumentages das beste Mittel zu sein, um zum Ziel zu gelangen. Fest überzeugt sind wir davon, dass der B. L. V. und die gesamte bernische Lehrerschaft auch in Zukunft und besonders in der nächsten Zeit, wo es sich darum wird handeln müssen, rasch die erforderliche Summe aufzubringen, bereit ist, ihre Kräfte und ihre Organisation dem Kindersanatorium zur Verfügung zu stellen.» Der Augenblick zum Handeln ist nun gekommen. Die Direktion von Maison Blanche hat die Vorbereitungen zu einem kantonalen Kindertag getroffen, leider nicht mit allseitigem Erfolg. Viele Kirchgemeinden haben keinen oder abschlägigen Bescheid gegeben. Da muss die Lehrerschaft in den Riss treten; sie kann und darf das Kindersanatorium nicht fallen

## Journée cantonale de l'enfance

en faveur du sanatoire pour enfants «Maison Blanche».

Dans le n° 2 du Bulletin de 1911/12, M. le Dr Trösch annonçait qu'il manquait encore toujours fr. 130,000 pour assurer les bases financières de cette entreprise humanitaire, et il s'exprimait comme suit quant aux moyens de se procurer cette somme: «Au vu des expériences faites à Berne à la «Journée des fleurs», il nous paraît que le meilleur moyen d'atteindre notre but serait d'organiser une journée des fleurs dans tout le canton. Nous sommes absolument convaincu que, lorsque le moment sera venu de recueillir la somme nécessaire, le B. L. V. et le corps enseignant entier mettront toutes leurs forces à la disposition du sanatoire pour enfants que nous appelons de tous nos vœux.» Le moment d'agir est maintenant arrivé. La direction du sanatoire a pris toutes les mesures nécessaires en vue de l'organisation de cette manifestation, bien qu'elle n'ait pas rencontré partout le succès qu'on était en droit d'attendre. Beaucoup de paroisses n'ont point donné de réponse ou ont simplement refusé leur concours. Aussi il faut que le corps enseignant entre résolument en lice, car il ne voudra pas que l'entreprise subisse un échec. Que tous les

lassen. Alle Lehrer und Lehrerinnen, welche die Einladung zur Gründung von Lokalkomitees erhalten haben und die mit ihrer Antwort noch ausstehen, ersuchen wir dringend, an die Arbeit zu gehen, sich mit Freunden und Kollegen zu besprechen und alle Vorbereitungen zur Durchführung des Kindertages in ihrer Gemeinde zu treffen. Laue, ablehnende Haltung der Behörden darf sie nicht abschrecken, denn es handelt sich um ein soziales Werk, um das Wohlergehen armer, schwächlicher Kinder.

### Bernischer Lehrerverein.

#### Zum Projekt der Gründung einer Lehrerkrankenkasse.

Anlässlich der Einführung des neuen Bundesgesetzes über die Kranken- und Unfallversicherung machte Herr Lehrer Fawer in Biel die Anregung, es möchte der B. L. V. an die Frage der Gründung einer eigenen Lehrerkrankenkasse herantreten. Als Vorteile nannte er: Flüssigmachung eines namhaften Bundesbeitrages zu Gunsten der Lehrerschaft, Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Angehörigen der Lehrer, leichte Kontrolle, Stärkung des Solidaritätsgefühls. Aus den Kreisen der Kollegen, die der kantonalen Krankenkasse angeschlossen sind, erwuchs Herrn Fawer eine scharfe Opposition. Man machte geltend, der Lehrer solle sich nicht vom Volksganzen absondern, sodann seien die kleinen Kassen teurer und weniger leistungsfähig als die grossen. Diesen Ausführungen tritt Fawer in einem bemerkenswerten Artikel im « Berner Schulblatt » entgegen, in dem er die Vorteile der Lehrerkrankenkasse in folgende Punkte zusammenfasst: « 1. Eigene Verwaltung im eigenen Hause. 2. Keine Mitwirkung an der Unfallversicherung. 3. Billige Verwaltung durch Kantonal- und Sektionsvorstand. 4. Freizügigkeit in ihrer schönsten Form. 5. Die denkbar einfachste gegenseitige Kontrolle; Krankheit läuft parallel mit der Stellvertretung. 6. Einfache An- und Abmeldung der Krankheit; das Arzteugnis, das für Schulkommission und Stellvertretungskasse bestimmt ist, genügt auch für die Krankenversicherung. Der Gang zu zwei, drei Aerzten bleibt erspart. 7. Entlastung der Darlehenskasse. 8. Entlastung der Vermögensverwaltung durch Reduzierung der freiwilligen Unterstützungen. »

Beachtenswert ist auch folgende Äusserung des Initianten: « Doch ist auch hier zu erwähnen, dass es laut Art. 2 des Gesetzes dem Regierungsrat

instituteurs et toutes les institutrices qui ont reçu une invitation pour la formation d'un comité local et dont la réponse manque à cette heure se hâtent de se mettre en campagne et de discuter le projet de concert avec leurs collègues, afin que les mesures utiles puissent être prises à temps dans leur commune. Que l'attitude indifférente ou hostile même des autorités locales ne les découragent pas, car il s'agit en l'occurrence d'une œuvre éminemment sociale, du bien-être de pauvres enfants souffreteux.

### Société des Instituteurs bernois.

#### Projet de fondation d'une caisse d'assurance en cas de maladie de l'instituteur.

A l'occasion de l'introduction de la nouvelle loi sur les assurances en cas de maladie et d'accident, M. Fawer, instituteur à Bienne, a soulevé la question de la création par le B. L. V. d'une caisse spéciale d'assurance des instituteurs. Il citait comme avantages: une subvention assez considérable de la Confédération en faveur du corps enseignant, extension de l'assurance aux membres de la famille de l'instituteur, facilité de contrôle et développement du sentiment de solidarité. Une forte opposition se fait jour dans les rangs des collègues qui se rattachent à la caisse cantonale d'assurance en cas de maladie. On prétend que l'instituteur ne doit pas se séparer du gros du peuple, que les petites caisses d'assurance sont plus chères et moins avantageuses que les grandes. Mais M. Fawer répond à ces arguments par un article remarquable paru dans le « Berner Schulblatt », en signalant les avantages suivants: « 1° Administration à sa guise dans sa propre maison. 2° Point d'influence de l'assurance contre les accidents. 3° Administration bon marché par le Comité cantonal et les comités de section. 4° Indépendance dans toute l'acceptation du terme. 5° Contrôle mutuel des plus simples; rapprochement naturel avec la caisse de remplacement. 6° Avis très simple du commencement et de la fin de la maladie; le certificat médical destiné actuellement à la commission scolaire et à la caisse de remplacement suffirait aussi pour l'assurance proposée. Démarches chez deux ou trois médecins évitées. 7° Mise à contribution moins fréquente de la caisse de prêts. 8° De même pour la caisse générale par suite d'une diminution des secours volontaires. »

Il y a également lieu de signaler le passage suivant: « Selon l'art. 2 de la loi, le Conseil-exé-